

Merkur Journal

Magazin der Merkur Akademie International

Jubiläum
35 Jahre M.A.I.
in Mannheim:
250 Gäste



**Wie die Merkur FH entstand (2):
Erfolgreiche Akkreditierung S. 3+8**

**Umfangreiche Förderung
für Schüler/innen S. 4+7**

Kaufmännische Berufskollegs auf Studienreise und Exkursion

Motiviertes Lernen außerhalb des Klassenzimmers



Hamburg, Landungssteg

Eindruck über die Größe der Stadt. Egal wo man hinlief, man schien ständig von Wasser umgeben zu sein. Total interessant war die Hafensrundfahrt: „Wir waren beeindruckt, wie weit die großen Containerschiffe in die Stadt hineinfahren“, berichten die Schüler Nico und Jan und ergänzen: „tolle berufliche Perspektiven gibt es im expandierenden Hafen für qualifizierte Kräfte.“ Zurück an der M. A. I. freuen sie sich, dass ihnen die Studienreise besonders für den Wirtschaftsunterricht Impulse gegeben und den Zusammenhalt in der Klasse gestärkt hat.

„Wir legen großen Wert darauf, unseren Schüler(inne)n auch außerhalb des Klassenzimmers Lernen zu ermöglichen“, erklärt Anni Gärtner, Abteilungsleiterin Berufliche Schulen der M. A. I. „Das bedeutet im Schulalltag, dass die Klassen zum Lehrstoff passende Exkursionen machen oder sich als Gemeinschaft bei einer Studienfahrt sozial weiterentwickeln.“

Wie lebendig eine Studienfahrt sein kann, hat gerade das BK II erleben können. „Wir waren vier Tage in Hamburg und haben in der Jugendherberge direkt an der Landungsbrücke mit Blick auf die Werft gewohnt.“ Auf dem Programm standen z. B. die Besichtigung der Holsten-Brauerei oder das Entdecken der Speicherstadt, wo früher alle Waren gelagert wurden. Während der Führung lernten die Schüler/innen, dass heute nur noch Teppiche dort zwischengelagert werden und stattdessen die wunderschön restaurierten Gebäude der Speicherstadt in Kürze als Büros vermietet werden sollen. Auch eine Stadtrundfahrt im Doppeldeckerbus verschaffte einen fantastischen



Hamburg, Alsterfahrt



Mercedes-Benz-Werk in Wörth

Eine spannende Unternehmensexkursion absolvierte vor Kurzem eine andere Gruppe des BK. „Wir waren beim Mercedes-Benz-Werk in Wörth. Die Schüler/innen konnten bereits im Unterricht behandelte Fertigungsverfahren in der Praxis erleben: die Fließ- und Inselfertigung. Speziell die Vor- und Nachteile der Fließfertigung wurden deutlich. Überrascht waren die Schüler/innen, dass nicht nur Roboter eingesetzt werden. Aufgaben wie das Spritzen der Innenbereiche von LKW erledigen noch heute Menschen exakter“, erläutert die begleitende Fachlehrerin für Wirtschaft Annette Schobel. „Für die Schüler/innen war der Einblick in die Produktionsprozesse eines der größten Arbeitgeber der Region sehr wertvoll. Solche Exkursionen machen den Lehrplanstoff lebendig und steigern die Lernmotivation“, so Schobel.

Ein erfolgreicher Blick zurück

Erfahrungsbericht zur Wirtschaftsoberschule

Nach dem Abschluss meiner Berufsausbildung wollte ich mich neuen Herausforderungen stellen. Ich hatte klare Ziele vor Augen und entschloss mich daher, die allgemeine Hochschulreife zu absolvieren, um mir neue Möglichkeiten zu eröffnen. Durch den Tipp eines Bekannten wurde ich auf die M. A. I. in Karlsruhe aufmerksam, welche die Wirtschaftsoberschule zum Erwerb der Hochschulreife über den sogenannten „zweiten Bildungsweg“ anbietet. Hier wurde es mir ermöglicht, die allgemeine Hochschulreife aufgrund meiner Vorbildung (Fachhochschulreife/Berufsausbildung) innerhalb eines Schuljahres und nicht wie

sonst üblich innerhalb von zwei Schuljahren zu absolvieren.

Nach einem informativen Gespräch mit der Schulleitung war ich von diesem Bildungsweg überzeugt und nahm die Herausforderung zielstrebig an. Sowohl meine Klasse als auch die Lehrkräfte waren stets zuvorkommend und hatten zu jeder Zeit ein offenes Ohr, sodass ich mich innerhalb kurzer Zeit in die bereits bestehende Gemeinschaft integrieren konnte. Der Unterricht wurde interessant und abwechslungsreich gestaltet und die individuellen Bedürfnisse des Einzelnen gefördert – niemand kam zu kurz.

Zurückblickend kann ich behaupten, dass ich während meiner, wenn auch kurzen Schulzeit auf der Wirtschaftsoberschule der M. A. I. nur positive Erfahrungen gemacht habe und diesen Bildungsweg engagierten Schulabgänger(inne)n, aber auch Personen, die bereits im Berufsleben stehen oder standen und neue Herausforderungen suchen, nur weiterempfehlen kann.

Sven Dörr



Auftaktveranstaltung an der Comenius Ganztagsrealschule

Start des EU-Schulfruchtprogramms

„Herzlichen Dank für Ihren Beitrag als Schule, dass sich Ihre Kinder gesund ernähren und Sie mit mir für Obst und Gemüse streiten“, so Friedlinde Gurr-Hirsch MdL, Staatssekretärin im baden-württembergischen Ministerium für Ernährung und Verbraucherschutz bei der Auftaktveranstaltung des EU-Schulfruchtprogramms in Karlsruhe.

Kinder sollen sich recht früh mit möglichst regionalem Obst und Gemüse vertraut machen, denn „was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“. Allerdings decken EU-Mittel nur die Hälfte der Kosten, die Kofinanzierung müssen Dritte erbringen. „Unser

Sponsor für den Anfang ist das Ernährungszentrum nutrhi.net“, freut sich Monika van der Beek vom Schulleitungsteam und hofft, dass sich ein Folgesponsor findet.

Frau Gurr-Hirsch, Dr. Stephan Barth vom nutrhi.net, Obstlieferant Matthias Preisler und Manfred Groh MdL, früherer Bürgermeister von Karlsruhe, stellten sich geduldig den Fragen der Schüler/innen. Am Ende der lebendigen Veranstaltung liegt kein Stück Obst und Gemüse mehr auf den Tischen und selbst gebauten Marktständen. Den Kindern hat es sichtlich geschmeckt. Alle freuen sich auf fruchtig-frische Mahlzeiten.



Staatssekretärin Gurr-Hirsch eröffnet das Schulfruchtprogramm in der Comenius Ganztagsrealschule.

Wie die Merkur FH entstand – Teil 2

Erfolgreiche Akkreditierung durch den Wissenschaftsrat

Die Akkreditierung durch den Wissenschaftsrat war in Baden-Württemberg Voraussetzung für die staatliche Anerkennung neuer Hochschulen. Ohne sie durfte die Merkur Internationale Fachhochschule (Merkur FH) den Betrieb nicht aufnehmen. Der Antrag musste eine detaillierte Beschreibung der geplanten Hochschule enthalten.

Unter Vorsitz von Minister a. D. Dr. Erwin Vetter wurde eine hochkarätige Errichtungskommission mit Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik gebildet. Arbeitsgruppen zur Erarbeitung der Studienprogramme wurden eingerichtet, Professoren anderer Hochschulen hinzugezogen, Vergleiche mit in- und ausländischen Hochschulen hergestellt.

Das Wissenschaftsministerium unterstützte die Entwicklung mit hilfreichem Rat. Am 6. Oktober 2004 wurde der Antrag auf staat-

liche Anerkennung der Merkur FH gestellt. Viele Ordner mit Unterlagen wurden dem Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg zur Weiterleitung an den Wissenschaftsrat übergeben.

Am 13./14. April 2005 begutachtete eine 14-köpfige Gruppe des Wissenschaftsrats zwei Tage in Karlsruhe. Für die Gutachter war es gewiss nicht einfach, eine Hochschule zu prüfen, die erst geplant war. Viele Informationen wurden erfragt und gegeben. Die künftigen Professoren Dr. Cordula Braedel-Kühner und Dr. Jürgen Morlok gaben den Gutachtern Auskünfte zu ihren Aufgaben.

Dann begann ein spannendes Warten. Wie würde der Wissenschaftsrat entscheiden und wann? Der Lehrbetrieb der neuen Hochschule sollte bereits im Herbst 2005 aufgenommen werden. Die Vorbereitungen dafür mussten fortgesetzt werden.



Liebe Leserinnen und Leser,

es war ein gelungenes Fest, die 35-Jahr-Feier der M. A. I. Mannheim. Für diejenigen, die nicht die Zeit gefunden hatten, daran teilzunehmen, haben wir, wie schon in der vorherigen Ausgabe versprochen, einige Bilder zusammengestellt. Besonders hat mich gefreut, dass Frau Bürgermeisterin Warminski-Leitheußer ein so freundliches Grußwort an unsere Gäste gerichtet hat. Dafür bedanke ich mich hier nochmals. Sie hat uns Mut gemacht, unser Schulkonzept weiterhin in Mannheim anzubieten und weiterzutragen. Ich glaube, auch unsere Schüler/-innen wird dies freuen. Wie sich bei meinen Gesprächen im Gartensaal des Mannheimer Schlosses gezeigt hat, war das Interesse groß, wie Förderung in der M. A. I. denn tatsächlich gemacht wird. Auf Seite 7 finden Sie einen kurzen Beitrag zu diesem Thema. Schauen Sie sich auch die anderen Artikel dieses Journals an. Sie bekommen einen repräsentativen Einblick in den Alltag unserer Schule.

Klaus-Werner Müller

Dr. Klaus-Werner Müller
Schulleiter M. A. I. Mannheim

Die Organisation wurde geplant, Mitarbeiter/innen auf ihre neuen Aufgaben vorbereitet. Nach sorgfältiger Abstimmung mit dem Wissenschaftsministerium verpflichtete Hochschulgründer Ernst Hunkel die zur Berufung vorgesehenen vier Professoren mit dem Vorbehalt, dass die staatliche Anerkennung der Hochschule erfolgen würde.

Am 21. Juli 2005 kam der entscheidende Brief über die erfolgreiche Akkreditierung. „Der Wissenschaftsrat erkennt an, dass das Ausbildungskonzept für die Merkur Internationale Fachhochschule aus fachlicher Sicht interessant und aufgrund seiner internationalen Ausrichtung begrüßenswert ist“, schrieb Prof. Dr. Karl Max Einhüpl, der Vorsitzende des Wissenschaftsrats, an Ernst Hunkel. Einige Voraussetzungen waren noch nachzuweisen.

Fortsetzung auf Seite 8

Mathematik im Fokus

Förderung der Kernkompetenzen

„Wir fördern unsere Schüler/innen in den Kernfächern Mathematik, Deutsch und Englisch bestmöglich. Eine solide Grundlage in diesem Schlüsselbereich befähigt sie, ihre Kompetenzen in praktisch jedem Lernfeld eigenständig auszubauen – der Schulzeit und später im Berufsleben“, erklären Monika van der Beek und Werner Kopp vom Leitungsteam der Comenius Ganztagsrealschule.

Wie geschieht die Förderung der Kinder und Jugendlichen in Mathematik? An der Comenius Ganztagsrealschule wird darauf geachtet, dass Mathe gar nicht erst ins Hintertreffen gerät. „Wir bieten von Klassenstufe 5 bis 10 wöchentlichen Förderunterricht an. Dieser steht jedem Kind offen. Kindern mit Bedarf empfehlen wir die Teilnahme. Hierbei stehen wir in engem Austausch mit den Eltern“, erklärt Marc Peitzer, Mathematiklehrer und Jahrgangsstufenleiter. „Im Förderunterricht können wir Themen gezielt aufarbeiten und Übungen anbieten. Die Schüler/innen kommen gerne. Das liegt sicherlich daran, dass die Lerngruppen nur etwa 10 bis 12 Kinder um-

fassen. Die Stunden sind im Schultag integriert. So entstehen den Eltern keine Zusatzmühen.“

Wie wird methodisch an der Schule gearbeitet? „Unser Ansatz ist, so individuell wie möglich zu fördern. Mit den Kleinen arbeiten wir spielerisch handlungsorientiert. Beispielsweise falten wir beim Begreifen von Körpern“, erklärt Peitzer und „bei den Älteren wählen wir einen spannenden Themeneinstieg oder integrieren eine Projektarbeit. Besonders wichtig ist, in dieser Altersstufe klare Leistungsziele zu setzen und Ergeb-



nisse zu kontrollieren.“ Förderlich sei auch, mit den Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Ganztagsbetreuung außerhalb des Unterrichts ein gutes Verhältnis aufzubauen – beim Mittagstisch, während der Hofpause oder beim Sport, erläutert Peitzer, der auch Sportlehrer ist.

Wie werden die Prüflinge in Mathe unterstützt? „In der aktuellen Abschlussklasse haben wir den regulären Matheunterricht von 4 auf 5 Stunden erhöht. Darüber hinaus habe ich als Fachlehrer während der Ferien dieses Schuljahres gezielt Zwei-Drittel-Tageskurse für die Vorbereitung auf die Prüfung durchgeführt. Das hat intensives Arbeiten ermöglicht“, berichtet Peitzer.

Und was ist für den langfristigen Erfolg im Fach Mathematik ausschlaggebend? „Die Schüler/innen müssen lernen, auch mit Misserfolgen umzugehen und konzentriert an Aufgaben zu arbeiten. Mathematik ist viel logisches Verständnis, macht Spaß und ist für jeden lernbar“, ist das Fazit von Marc Peitzer, der sich riesig über die Erfolgserlebnisse seiner Schüler/innen freut.

Vertreter der Elektro-Innung zu Gast im Technikunterricht

Praktische Tipps aus Meisterhand



„Ohne Elektrik geht gar nichts: kein Licht, keine Play-Station, kein Rechner, kein Herd“, so Jürgen Tropschug, Lehrlingswart der Elektro-Innung Karlsruhe und Meister mit eigenem Betrieb. „Und das bedeutet, dass es in diesem Bereich top-berufliche Möglichkeiten gibt“, erklärt Stephan Schmiederer, ebenfalls selbstständiger Meister mit Personalverantwortung.

Wohin geht denn die berufliche Entwicklung? Das wollen die Schüler/innen der Stufe 9 der Comenius Ganztagsrealschule wissen, deren Technikunterricht die Innungsvertreter besuchen. Beide erläutern, dass es nicht mehr wie früher den Elektro-

installateur für alles gäbe. Das Berufsbild habe sich ganz neu orientiert. „Heute gibt es sieben Ausbildungsberufe, z. B. den Elektroniker Fachrichtung Information und Telekommunikation oder Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik. Der ist Manager für ein Gebäude und sorgt für dessen wirtschaftliche Betreibung. Das ist recht anspruchsvoll“, so Tropschug. „Jeder kann sich nach einer fundierten Ausbildung in dem Bereich spezialisieren, der ihn besonders interessiert“, ergänzt Schmiederer.

Damit die 9 b sich nicht nur theoretisch mit den Herausforderungen im Feld Elektrik vertraut macht, nimmt sich Stephan Schmiederer bei einem Folgebesuch mit einem Fachkollegen Zeit, praktisch mit Strom mit den Schüler(inne)n im Technikraum zu arbeiten. Dabei werden Fragestellungen beantwortet wie: Woher kommt der Strom? Welchen Weg nimmt Strom von der Gewinnung zum Endverbraucher? Welche Gefahren gibt es? Was verbirgt sich hinter dem „Ohmschen Gesetz“? Oder was ist ein Kurzschluss? „Die Schüler/innen waren begeistert bei der Arbeit. Sie haben aus der Praxis viel Spannendes zum Thema Strom gelernt.

Bewusster geworden ist, dass heute nahezu alle Lebensbereiche von Technik betroffen sind. Ich freue mich, dass der Lehrplan des Technikunterrichts optimal mit der Praxis verknüpft wurde“, ist das Feedback von Birgit Runck, Fachlehrerin für Technik und Jahrgangsstufenleiterin.

Die Innungsmeister gefragt, mit welcher Motivation sie an die Schule kamen, antworten klar: „Wir möchten die attraktiven Berufschancen aufzeigen. Unser Rat an die interessierten Schüler/innen ist, ohne Scheu direkt mit einer Bewerbung in einem Elektrobetrieb vorbeizugehen. Wer sich dann im Praktikum bewährt, hat gute Aussichten auf einen Ausbildungsplatz mit viel Perspektive.“



Interaktives Whiteboard

Der Umgang mit modernster Kommunikationstechnik im Schulalltag zur Vorbereitung auf das Studien- und Berufsleben ist für die M.A.I. von höchster Bedeutung. Seit Frühjahr 2010 verfügt die Niederlassung in Pforzheim über ein interaktives Whiteboard – zur großen Freude aller Schüler/innen und Lehrkräfte. Der Einsatz im Unterricht ermöglicht den Zugang zu einer großen Vielfalt an Materialien. Beginnend mit Software, Webseiten, CD-ROMs, DVDs u. a., kann

alles flexibel und interaktiv in der Gruppe genutzt werden. Alle Daten können gespeichert und später in anderem Zusammenhang auch wieder abgerufen werden. Dies ermöglicht den Schüler(inne)n auch, selbstständig nochmals die Erarbeitung des Themenbereichs nachzuvollziehen. Entwickeltes Lernen im Fach Mathematik mit farbigen Grafiken sowie der Einsatz im Fremdsprachenunterricht mit Einspielmöglichkeiten von Dialogszenen (Lautsprecheranlage)



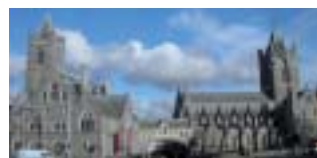
u. a. zur besseren Vorbereitung zum Hörverständnis sind besonders hervorzuheben.



Grünes Licht für Bildung: Gemeinschaftsaktion der Arbeitsgemeinschaften für berufliche Fortbildung und der Regionalbüros. Der Tourauftritt erfolgte in Pforzheim am 4. Mai 2010. Presse-Gesprächs-Teilnehmer von links: Reinhold Gärtner (stellv. Schulleiter Alfons-Kern-Schule), Jutta Belstler (Leiterin der M.A.I. Pforzheim), Anna Dos Santos Keller (Personalleiterin der Firma Kleiner), Gert Hager (Oberbürgermeister der Stadt Pforzheim), Tanja Traub (Leiterin Regionalbüro), Martin Keppler (Geschäftsführer IHK Nordschwarzwald), Walter Reiber (Leiter Agentur für Arbeit).

BK II-Studienfahrt nach Dublin

Bei herrlichstem Wetter unternahmen wir Schüler/innen des BK II unter Leitung von Marion Zink und Jutta Belstler eine Studienfahrt nach Dublin. Wir starteten mit Ryanair von Baden-Baden. Unsere zentral gelegene Unterkunft, die Jugendherberge „Isaac's Hostel“ mit vielen jungen Leuten aus allen Teilen der Welt gewährleistete den Einsatz der Fremdsprachenkenntnisse „rund um die Uhr“. Die Sehenswürdigkeiten waren unbeschreiblich: von der Kilmainham Goal bis zur romantischen Ha'penny Bridge über den Liffey. Das Monument of Light schenkt der Stadt einen Höhepunkt, symbolisiert durch Molly Malone. Der historische Teil, wie St. Patricks' Cathedral, Guinness Stor-



house und Old Jameson Whiskey Destillery (Betriebsbesichtigungen, die wir mit viel Freude unternahmen), beeindruckten uns sehr. Durch die Hop on-/Hop off-Tour, der Stadtrundfahrt, erhielten wir einen Überblick über Dublin. Besonderes Highlight war per Bus die Fahrt durch eine besonders idyllische Landschaft gen Nordosten ans Meer. Aber auch das Abendprogramm ließ keine Wünsche offen: Die Irischen Pubs mit Livemusik sind weltbekannt - und bei allen beliebt! So kamen wir mit vielen Iren, Engländern und Weltenbummlern ins Gespräch. Diese Studienfahrt hat sich wirklich gelohnt!

Yeliz Yavuz, BK II

Kommunikativer Fremdsprachenunterricht



Kommunikation ist kein Produkt, sondern ein Prozess zwischen Menschen mit einem bestimmten Zweck und in einer bestimmten Situation. Wer also eine Fremdsprache lernt, muss sich nicht nur eine Serie von Daten, Vokabeln und Regeln

aneignen, sondern es ist auch notwendig und wichtig, diese Kenntnisse im alltäglichen Leben anzuwenden. Dies ist bekannt als „Kommunikativer Ansatz“ (auf Englisch: Communicative Language Teaching.)

Aus diesem Grund machen wir in unserem Spanischunterricht von dieser Lehrmethode Gebrauch. Um die echte Kommunikation

sicherzustellen, haben wir folgende Punkte berücksichtigt:

- 1. Projekte als Aufgabe des kommunikativen Ansatzes:** Zur Entwicklung des Projekts beginnt man mit der Entscheidung über das Thema und die Teilnehmer/innen. Gemeinsam wird ein Schema aufgestellt, und die Rollen werden verteilt. Im Anschluss suchen die Schüler/innen Informationen und stellen diese der Klasse vor.
- 2. Meinungsfreiheit:** Die Schüler/innen entscheiden über den Inhalt und die Form, d. h.: Was werden sie sagen und wie werden sie es sagen? Dies geschieht mit Unterstützung des Lehrbuchs und anderer didaktischer Materialien.
- 3. Die Rolle der Lehrer:** Die Lehrer analysieren, was die Schüler/innen benötigen, bauen kommunikative Situationen auf und beobachten die Entwicklung der Aufgaben.

4. Gebrauch der spanischen Sprache im Unterricht: Die Fremdsprache ist ein Weg zur Kommunikation und nicht nur zum Lernen, deshalb benutzt man sie für Erklärungen und Klarstellungen der Aufgaben. Die Muttersprache Deutsch dient nur für besondere Zwecke, z. B. Erläuterung der Grammatik sowie einige Arbeitsanweisungen.

Bei hoher Motivation und Kooperation der Schüler/innen erzielt man die Verbesserung der Fertigkeiten in den Bereichen Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben und kann erfolgreich das Niveau B1 gemäß des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens erreichen.

Außerdem: So macht das Fremdsprachenlernen Spaß!

Helma Gómez, Spanisch-Dozentin

„Das Projekt im Spanischunterricht hat uns allen viel Spaß gemacht, da wir auch einmal unsere kreative Seite zeigen konnten. Zur allgemeinen Erheiterung aller Zuschauer/innen spielten wir Alltagsszenen, fotografierten diese, formulierten zu den jeweiligen Situationen den spanischen Text und gestalteten gemeinsam Plakate. Am Ende kam eine tolle und persönliche Arbeit heraus, die uns allen viel Spaß gemacht hat.“

Madita Danek, BK F1



35 Jahre Merkur Akademie International in Mannheim

Mit einem Festakt im Rittersaal des Mannheimer Schlosses feierte die M. A. I. mit Politikern, Vertretern der Wirtschaft, Absolventen, Eltern und Schüler(inne)n ihr 35-jähriges Jubiläum in Mannheim. Etwa 250 Gäste folgten der Einladung.

Die Mannheimer Schulbürgermeisterin, Frau Warminski-Leitheußer, würdigte in ihrem Grußwort die Bedeutung der Privatschulen in der Mannheimer Schullandschaft. Die Vielfalt der Schulträger sei ein Gewinn für die jungen Menschen in Mannheim und der Region.

Weitere Glückwünsche sprachen Frau Hilser, stellvertretende Landesvorsitzende des Verbands deutscher Privatschulverbände (VDP), und Herr Hunkel, geschäftsführender Gesellschafter der Merkur Akademie International, aus.

Einige Schüler/innen waren von den Folgen des Erdbebens in Haiti so berührt, dass sie spontan den Entschluss fassten, für die Opfer Geld zu sammeln. Es kam die stolze Summe von 1.114 € zusammen, die in der Feier Frau Dr. Berlinghoff von „Ärzte ohne Grenzen“ übergeben wurde.

In seinem Festvortrag unterstrich Schulleiter Herr Dr. Müller die konsequente Anwendung des Förderkonzepts der M. A. I.: „Das Konzept ist so erfolgreich, dass über 30 Prozent der Absolvent(innen) an Hochschulen, einige sogar an Universitäten studieren. Die Fachhochschulreife erwerben etwa 90 Prozent der Absolvent(innen).“

Im Anschluss an den offiziellen Teil der Veranstaltung versammelten sich die Gäste im Gartensaal des Schlosses, wo sie bei einem kleinen Imbiss und einem Umtrunk in anregenden Gesprächen den Nachmittag in gemüthlicher Atmosphäre ausklingen ließen.



Grußwort von Frau Bürgermeisterin Warminski-Leitheußer an die Gäste der 35-Jahr-Feier.



Bürgermeisterin Warminski-Leitheußer übergibt ein Geschenk der Stadt Mannheim an Schulträger Ernst Hunkel (re.) und Schulleiter Dr. Klaus-Werner Müller.



(Von links) Frau Hilser, stellvertretende Landesvorsitzende VDP, Frau Bürgermeisterin Warminski-Leitheußer und das Ehepaar Müller.



(Von links) Herr Bäuerle und Frau König vom Regierungspräsidium, Schulträgerin Frau Hunkel, Herr Dr. Fulst-Blei, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Mannheimer Stadtrat, Schulträger Herr Hunkel.



Schulleiter Dr. Müller beim Festvortrag.



Schülerinnen sammeln 1.114 € für Haiti und übergeben die Spende an Frau Dr. Berlinghoff von „Ärzte ohne Grenzen“.

Anregende Gespräche im Gartensaal des Mannheimer Schlosses.



„Wir wollen den Erfolg unserer Schüler“

Persönliche Förderung im Berufskolleg

„Ich finde es klasse, dass wir mehr Zeit für unseren Stoff haben, sodass sich dieser dadurch festigt. Meine Noten sind viel besser geworden, und ich habe sogar schon einen Ausbildungsplatz“, sagt Juliane Ludwig aus dem BK Ib. Schon vor dem ersten Schultag fängt die Betreuung an. In einem Beratungsgespräch klärt Schulleiter Dr. Müller mit dem Schüler und den Eltern, wo die Begabung des Schülers liegt, und alle gemeinsam wählen darauf aufbauend die künftige Laufbahn des Schülers.

In der ersten Schulwoche lernen sich die neuen Schüler/innen kennen. Lern-, Motivations- und Kommunikationstraining erleichtern den Einstieg. In den ersten vier Wochen werden verstärkt Mathematik und Englisch unterrichtet. So können Lücken, die in diesen Fächern häufig bestehen, geschlossen werden. Während des Schuljahres gibt es in den Hauptfächern verpflichtenden Zusatzunterricht. Mehrere Ferien, z. B. die Pfingstferien, entfallen, sodass die Schüler/innen sich mehr Zeit nehmen können, um den vorgegebenen Unterrichtsstoff zu lernen. Aber auch während der Ferien besteht bei Bedarf die Möglichkeit, Versäumtes aufzuarbeiten. Vor den Prüfungen finden sams-gezielte Prüfungstrainings statt.

„Wir wollen den Erfolg unserer Schüler/innen. Ihr Erfolg ist eben nicht Zauberei, sondern das Resultat eines Konzepts, das ständig hinterfragt und verbessert wird. Dabei wollen wir die Schüler/innen mit einbinden. So testen wir zurzeit in zwei Klassen die Möglichkeit, dass unsere Schüler/innen selbst ihre Fehlzeiten verwalten“, sagt Dr. Müller. So sollen auch die Eltern stärker eingebunden werden, weil sie jederzeit die Fehlzeiten einsehen und schneller mit der Schulleitung auf Störungen reagieren können. Die enge Zusammenarbeit von Eltern, Schüler(inne)n und Schule, die mit dem Beratungsgespräch beginnt und das ganze Schuljahr praktiziert wird, ist wesentlicher Bestandteil der Betreuung und damit des Erfolgs der Schüler/innen.



Frau Bentz mit den Schülern Juliane und Aljoscha.



Murat Karakus (links) und Burak Soylu.

An türkischen Universitäten zugelassen

Burak Soylu und Murat Karakus aus dem BK IIB machen zurzeit ihre Fachhochschulreife an der M. A. I., die als Zugangsberechtigung für türkische Universitäten anerkannt wird. Allerdings müssen Absolvent(inn)en aus dem Ausland noch einen Studiereignungstest bestehen. Diesen Test haben Burak und Murat am 9. Mai abgelegt. Ob sie bestanden haben, stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest. Burak will an der Universität Ankara Politikwissenschaft und Murat an der Universität Istanbul Informatik studieren.

Weiterbildung

Förderung der Weiterbildung

Ende März bekam die Merkur Akademie Weiterbildung (MAK) eine erfreuliche Nachricht: den Bewilligungsbescheid ihres Antrags auf Fachkursförderung. Das heißt, dass unter bestimmten Voraussetzungen Teilnehmer/innen der Kurse

- Geprüfte/r Managementassistent/in
- Chefsekretariat
- Marketing für die Praxis
- Business English

einen staatlichen Zuschuss bekommen können. Der Zuschuss beträgt in der Regel 30 % der zuschussfähigen Teilnahmegebühren, für über 50-Jährige sogar 50 %. Das Verfahren ist etwas kompliziert, aber das braucht die Antragsteller nicht zu beunruhigen, weil es die MAK für sie abwickelt.

Die Fördermittel stellt das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds zur Verfügung. Das Ziel ist die Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung.

Aus diesem Grund ist die Teilnahme am Förderprogramm an bestimmte Bedingungen geknüpft. Förderfähig sind u. a. Beschäftigte, die in rechtlich selbstständigen, kleinen und mittleren Unternehmen mit bis zu 250 Mitarbeiter(inne)n tätig sind. Dabei muss entweder der Beschäftigungs- oder Wohnort der Teilnehmenden in Baden-Württemberg liegen. Förderfähig sind aber auch Wiedereinsteiger/innen, die in Baden-Württemberg wohnen.

Eine weitere Förderungsmöglichkeit ist der Prämiegutschein der Bundesregierung. Den können Erwerbstätige, Berufsrückkehrer/innen oder auch Mütter/Väter in Elternzeit erhalten, wenn ihr zu versteuerndes Jahreseinkommen 25.600 € nicht übersteigt. Mit dem Prämiegutschein übernimmt der Bund bis zu 50 % der Weiterbildungskosten, maximal jedoch 500 €/Jahr.

Voraussetzung: Die Interessenten sind noch nicht angemeldet und führen ein Beratungs-

gespräch mit einer dafür ermächtigten Beratungsstelle. Für Karlsruhe ist dies das Bildungszentrum der Handwerkskammer.

Der Prämiegutschein kann auch für Prüfungsgebühren gewährt werden. Das ist z. B. für unsere bereits angemeldeten Teilnehmer/innen am Teilzeitlehrgang Fremdsprachenkorrespondenz interessant. Sie vereinbaren vor der Anmeldung zur Prüfung bei der IHK Karlsruhe oder der Londoner Handelskammer einen Beratungstermin und können eventuell einen Prämiegutschein für die Finanzierung der Prüfungsgebühr verwenden.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.makweiterbildung.de, Fragen beantwortet Ihnen gerne Frau Hammermeister, Tel. 0721 47 65 512. (Mo, Mi, Do und Fr 8-16 Uhr) oder E-Mail shammermeister@merkur-akademie.de



Infoveranstaltungen zu Bildungsangeboten im Haus

Samstag, 19. Juni 2010, 10 und 11:30 Uhr in Mannheim
 Samstag, 19. Juni 2010, 10:30 Uhr in Karlsruhe und Pforzheim
 Samstag, 26. Juni 2010, 11 Uhr in Darmstadt

Programm unter www.merkur-akademie.de



Schulleitung der M.A.I. gestärkt

Am 1. April 2010 wurden in Karlsruhe StR Anni Gärtner zur stellvertretenden Schulleiterin, zuständig für die Beruflichen Schulen, und Monika van der Beek zur stellvertretenden Schulleiterin, zuständig für die Comenius Ganztagsrealschule, ernannt. Des Weiteren wurden analog zu den beruflichen Schulen Zwischenstrukturen in der Ganztagsrealschule eingeführt: So koordiniert Fabian Lux die Lernzeiten. Die neuen Jahrgangseiter/innen Birgit Runck (Klassenstufen 5/6), Carsten Rothe (7/8) und Marc Peitzer (9/10) stellen ein Bindeglied zwischen Klassen- und Fachlehrer/innen sowie Schul- und Geschäftsleitung dar.

In Mannheim vertritt nun OStR Bernd Hofmann Schulleiter Dr. Klaus-Werner Müller.

Den genannten Kolleg(inn)en wünschen wir bei ihren Aufgaben alles Gute und viel Erfolg.



StR Anni Gärtner,
stv. Schulleiterin
Berufliche Schulen



Monika van der Beek,
stv. Schulleiterin
Comenius Realschule



Fabian Lux,
Koordinator Lernzeiten
Realschule



Birgit Runck,
Jahrgangseiterin Realschule
Klassenstufen 5/6



Carsten Rothe,
Jahrgangseiter Realschule
Klassenstufen 7/8



Marc Peitzer,
Jahrgangseiter Realschule
Klassenstufen 9/10



OStR Bernd Hofmann,
stv. Schulleiter
M.A.I. Mannheim

Wie die Merkur FH entstand – Teil 2

Ministerrat beschließt staatliche Anerkennung

Fortsetzung von Seite 3

Bereits nach wenigen Tagen, in der Sitzung am 25./26. Juli 2005, beschloss der Ministerrat des Landes Baden-Württemberg die staatliche Anerkennung der Merkur FH mit dem Vorbehalt des Nachweises der geforderten Voraussetzungen.

Das war nicht weiter schwierig. Zwei Voraussetzungen betrafen Änderungen der Grundordnung, die Verfassung der Hochschule. Dies konnte mit Unterstützung des Wissenschaftsministeriums kurzfristig erfolgen.

Die Dienstverträge mit den geforderten vier Professoren waren bereits geschlossen. Ein Wirtschaftsprüfer berechnete die Höhe einer Ausfallbürgschaft. Der Betrag lag unter der Bürgschaft, welche die Merkur FH dem Ministerium schon vorgelegt hatte.

Bereits nach kurzer Zeit, am 15. September 2005, bestätigte das Wissenschaftsministerium, dass die neue Hochschule alle vom Wissenschaftsrat gewünschten Voraussetzungen erfüllt hatte. Die Merkur FH war staatlich anerkannt.

Am 4. Oktober 2005 konnte sie den Lehrbetrieb mit 65 auf die Merkur FH vertrauenden Studierenden und den vier Gründungsprofessoren Braedel-Kühner, van Elst, Morlok und Witt aufnehmen. Gründungspräsident wurde Ernst Hunkel, Vizepräsidentin Dr. Ulla Timm. Am 22. November 2005 fand die Eröffnungsfeier mit Wissenschaftsminister Prof. Dr. Frankenberg statt.

Über die Entwicklung in den ersten Jahren wird in Teil 3 berichtet.

MERKUR JOURNAL
MAGAZIN DER MERKUR AKADEMIE
INTERNATIONAL

Herausgeber: FKM VERLAG GMBH
in Zusammenarbeit mit der
Merkur Akademie M. A. I. gGmbH

Merkur Akademie M. A. I. gGmbH
Erzbergerstraße 147, 76149 Karlsruhe
Redaktion: Ernst Hunkel, Martina
Siere-Heinsohn, Monika van der Beek
Fotos: Merkur Akademie, PZ, Daimler Media
Tel.: 0721/1303-0, Fax: 13 03-300
info@merkur-akademie.de
www.merkur-akademie.de

Gesamtherstellung: FKM VERLAG GMBH
Corporate Publishing
Ebertstr. 10, 76137 Karlsruhe
Tel.: 0721/9 57 54 95, Fax: 9 57 54 94
info@fkm-verlag.com, www.fkm-verlag.com
Art-Direction: Henrike Jordan
Redaktion: Dr. Andreas Berger, Dipl.-Soz.-Päd.
(FH) Christian Zehenter

Erscheinungsweise: viermal jährlich.
Sammelbezug auf Anfrage,
Schutzgebühr: 2 €, jährlich 8 € zzgl. Porto.
Kunden erhalten das **Merkur Journal** im
Rahmen ihrer Partnerschaft. Abonnement-
bestellungen über den Verlag. Eine Kündigung
des Abonnements ist möglich zum 31.12.
des Jahres mit halbjährlicher Kündigungsfrist.